

Zeitschrift: The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK

Herausgeber: Federation of Swiss Societies in the United Kingdom

Band: - (1925)

Heft: 227

Rubrik: Prepaid subscription rates

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

The Swiss Observer

Telephone: CLERKENWELL 9595

Published every Friday at 23, LEONARD STREET, LONDON, E.C.2.

Telegrams: FREPRINCO, LONDON.

VOL. 5—No. 227

LONDON, DECEMBER 5, 1925.

PRICE 3d.

PREPAID SUBSCRIPTION RATES

UNITED KINGDOM AND COLONIES	3 Months (13 issues, post free) -	3 6
	6 " " " " " -	6 6
	12 " " " " " -	12 -
SWITZERLAND	3 Months (13 issues, post free) -	Fr. 7 50
	6 " " " " " -	13 -
	12 " " " " " -	24 -

(Swiss subscriptions may be paid into Postscheck-Konto: Basle V 5718).

HOME NEWS

The Federal Council has instructed the Swiss Minister in Rome to make representations in the proper quarters against the references in the official handbook on Fascism which describe the Ticino and certain districts of the Grisons as parts of Italy not yet liberated.

Dr. C. D. Bourcart, who at one time was Swiss Minister in London and who retired from the diplomatic service at the beginning of this year, has been appointed president of the special commission created under the Danish-Swedish Conciliation Treaty.

An important decision affecting trade unions in Switzerland has just been given by the Federal Tribunal at Lausanne. A Biel factory employed amongst its staff a non-unionist, and in order to force the recalcitrant worker into the union, the local branch of the Swiss watch and metal workers syndicate threatened a general strike unless he was dismissed. They gained the day, but on the appeal to the Federal Tribunal the latter declared that the syndicate was liable to indemnify the non-unionist for the pecuniary loss he had suffered through the forced dismissal.

A considerable reduction in the rates of the Zurich municipality has taken place. Whilst in the critical after-war years the communal tax was fixed at 160 per cent. of the state tax, it has gradually been reduced, and for 1926 a rate of 100 per cent. is proposed.

An amusement tax is one of the fiscal proposals in the canton of Thurgau.

Considerable damage was occasioned by a fire which broke out in a barn at Staad, near Ermatingen (Thurgau) and which communicated itself to adjoining buildings, including the "Gasthof zur Seeschau." The fire brigade from Konstanz with their motor engine assisted in extinguishing the flames.

Hale in body and soul, Mr. Niklaus Rohner, of Wangs, near Sargans (St. Gall) is celebrating next Sunday his hundredth birthday; another centenarian in the same canton is the "Wurzenbethli" of Mels.

For intentionally shooting and killing another workman last September, the criminal court of Aargau has sentenced Friedr. Zinniker, of Strengebach, to five years hard labour.

Supposed to have lost his foothold on the slippery ground, Rudolf Gobler, a saddler of Grenchen (Solothurn), was found dead on the "Stierenberg," where he had gone on an excursion.

Caught by a train when passing in his car an open level crossing between Sauges and Vaumarcus, Me. Guinand, a Neuchâtel lawyer, suffered serious injury, whilst his wife and chauffeur escaped with slight bruises.

Ignoring "safety first," Franz Joseph Wermeinger, a Bernese business man, was run over by a local motor-bus and killed on the spot.

EXTRACTS FROM SWISS PAPERS.

La peau d'Urs—Il y aura en décembre, à Berne, deux exécutions capitales... dans la fosse aux ours. On y attrapa, en effet, une femelle d'un âge avancé, de même que l'Urs, le fameux "combourgeois" prêté par Soleure auquel il avait été légué par le sculpteur Eggenschwyler.

Les Soleurois, cependant ont rappelé aux Bernois que la peau d'Urs devait leur revenir. Ils comptent, en effet, empailler la bête qui prendra place dans leur musée où il coûtera moins cher à nourrir que lorsqu'il était vivant. Gravement, le Conseil municipal de Soleure a délibéré sur cette question d'ours et l'on a envoyé aux autorités de Berne une non moins grave missive officielle, leur

rappelant qu'Urs avait été prêté seulement et que sa peau devait faire retour à Soleure... Les Bernois, bons diables, se sont inclinés! (La Tribune de Genève)

Un baptême à l'eau froide—Les promeneurs, assez nombreux en dépit du temps gris, du ciel bas, d'une température glaciale, qui se trouvaient samedi après-midi sur les rives du lac, au bas du chemin des Bains, ont été les témoins plutôt amusés d'une scène peu banale un baptême dans les eaux du Léman. Une trentaine de fidèles y assistaient, accompagnant de leurs cantiques les diverses phases de la cérémonie. La petite cabane en tôle ondulée jouxtant à l'est de l'établissement de bains servait de vestiaire... non chauffé. Trois néophytes devaient recevoir le baptême. Le pasteur prononça une allocution soulignant le caractère du baptême, symbole de purification, puis il entra dans l'eau, tout vêtu, tête découverte, jusqu'à mi-cuisses, en tenant par la main le premier des néophytes, également vêtu; puis subitement il le renversa en arrière dans l'eau jusqu'à complète immersion. L'autre ressortit en s'ébrouant, puis fut introduit dans la cabane, sans doute pour se débarrasser de ses vêtements mouillés et revêtir des habits secs. Même scène avec le second, puis avec le troisième néo-adventiste... (La Tribune.)

Eine hübsche Tiergeschichte, die sich im Toggenburg zugetragen hat, wird im "Volksfreund" erzählt.

Ein Bauer wollte möglichst früh Kuchlein haben, aber keine Henne zeigte sich brütlich. Der Mann, nicht arm an Einfällen, legte acht befruchtete Hühnereier einer Täubin unter, die Bruttrieb zeigte. Die Taubenmutter brütete die Eier geduldig aus, wollte dann aber von ihren etwas gross geratenen Stiefkindern nichts mehr wissen und stiess sie mit dem Schnabel unbarmherzig weg, wenn sie bei ihr Wärme suchen wollten. Was nun tun? Der Bauer hatte eine grosse Angorkatze, die trägt zusammengerollt in einem Korb lag. Welcher Unfall! Hier wäre Wärme, hier wäre vielleicht eine liebevolle Mutter. Flugs holt er die armen verwaisten Hühnchen, legt sie in den Korb zur weichhaarigen "Mizzi" und wartet der Dinge, die da kommen werden. Die Katze beschneppert zuerst die federartigen "Büsi," nimmt sich dann aber ohne weiteres der frierenden Hühnchen mütterlich an, wärmt sie, spielt mit ihnen wie mit ihren eigenen Kindern und teilt mit ihnen das Nachtlager. Jeden Tag fressen Vier- und Zweibeiner aus dem gleichen Napf und schlafen einträchtiglich miteinander. Klettern die Kleinen an der Alten herum und verkriechen sich in ihren Haaren, so fängt sie gemächlich an zu spulen. Jetzt sind alle acht schon gross; niemand würde den angehenden Eierlegerinnen ansehen, dass sie ihr Leben einem sonst blutigeren Vogelmörder verdanken. Der Bauer zeigte mir voll Stolz das photographische Bild dieser frühlichen Gesellschaft, wie sich die Katze auf dem Vorplatze gemächlich ausgestreckt sonnt, und der eine Teil ihrer Pflegerkinder zwischen ihren Beinen schläft, während die andern sich behaglich von ihrem Rücken aus die Welt anschauen.

Schmugglerpech.—Der Genfer Kommiss Julien A. hatte in Lyon ein neues Kleid gekauft. Er wollte sich auf der Heimfahrt im Kabinett des Zuges umkleiden, um den Zoll zu umgehen. Dabei warf er vom alten Kleid Stück um Stück zum Fenster hinaus, und als er sich ankleiden wollte, gewahrte er zu seinem Schrecken, dass man in Lyon vergessen hatte, die Hosen einzupacken. In Genf musste er vor dem Aussteigen die Eisenbahngestellten um eine abgelegte Hose bitten, damit er aussteigen konnte. Die Geschichte wurde ruchbar, und der Mann wird nun doch seinen Zoll entrichten müssen. (Nat.-Ztg.)

Ungetreuer Kassier.—Das Obergericht des Kantons Solothurn verurteilte den bereits fünfmal wegen Betruges vorbestraften 31-jährigen ledigen Kassier-Buchhalter Christian Brönnimann, gebürtig aus dem Kanton Bern, wohnhaft gewesen in Olten, wegen neuer Betrügereien in sieben Fällen zu sechs Monaten Einsperrung, zu zwei Jahren Einstellung in den bürgerlichen Rechten und zum Schadenersatz. Der Verurteilte hatte als Angestellter der Hoch- und Tiefbauunternehmung Adolf Aeberli, Reiden, die in Olten ein Zweiggeschäft führt, von seinem Arbeitgeber unter verschiedenen Malen grössere Beträge unter dem Vorwand der Ausrichtung von Vorschüssen an die Arbeiter erhoben, im ganzen 986 Fr. Im weitem wusste er sich von einem Wirt und einem Bäcker in Olten ebenfalls unter betrügerischen Angaben mehrere Darlehen im Gesamtbetrag von 1750 Fr. zu verschaffen. Schliesslich fiel seine Buchführung dem Geschäftsherrn auf; eine Prüfung der Bücher und der Kasse ergab

die Gaunereien und führte zu einer Klage auf Unterschlagung. Vor Gericht war Brönnimann geständig. Er gab an, das Geld für sich und seine Geliebte verwendet zu haben. Für einen Teil des veruntreuten Geldes konnte er bereits Ersatz leisten, den Rest wird er noch zu beschaffen haben. (Nat.-Ztg.)

Un annaliste neuchâtelois.—La Société neuchâteloise d'histoire et d'archéologie a procédé, samedi après-midi, à Fontaines, à l'inauguration d'une plaque, destiné à commémorer le souvenir du pasteur et annaliste Jonas Boyve. Il fut pasteur à Fontaines de 1705 à 1739, mais est surtout connu pour être l'auteur des cinq volumes des "Annales historiques du comte de Neuchâtel et Valangin." (Gazette de Lausanne.)

NOTES AND GLEANINGS.

By "KYBURG."

Switzerland and the League.

The Times (25th Nov.):—
Sir,—May I venture, from a Swiss point of view, a comment upon a passage in Mr. Chamberlain's speech in the Commons on Nov. 18? Dealing with German objections to Article 16 of the League Covenant, the Foreign Secretary stated:—"No member can enter the League except with the same rights and the same obligations as every other member. I pause for a moment—perhaps it is hardly necessary—to say that there is a single possible exception afforded to Switzerland, because, I think, it is the seat of the League and for no other reason."

In our view, the exceptional position Mr. Chamberlain alluded to is caused by the perpetual neutrality of Switzerland. This neutrality, established by the free will of our people, recognised by the Great Powers at the Vienna Congress, and especially in the Paris Act of Nov. 20, 1815, and lately confirmed in Article 435 of the Versailles Treaty, is unalterable. The seat of the League is not (according to paragraph 2 of article 7 of the Covenant) Switzerland. That is a fundamental difference which seems rather essential for appreciating the special position of Switzerland within the League. Mr. Chamberlain and those for whom he speaks should not lose sight of the fact that the perpetual neutrality of Switzerland is in no way conditioned or affected by Geneva being at present the seat of the League of Nations.—J. Halperin, London Correspondent of the "Neue Zürcher Zeitung."

I am sure we ought all to be very much indebted to Mr. Halperin for his timely letter to "The Times," because it cannot be too well known that our country, basing itself on previous Treaties and also owing to its determination, shown in a practical manner during the Great War, enjoys a privileged and especial position in the League.

Youth in Revolt.

Daily News (20th Nov.):—
Some replies have already been received to the questions which have been put by the Y.M.C.A. in 20 languages to the young all over the world in the hope of arriving at what is in their minds.

A number of the replies, as might be expected, are disconcertingly frank. For example, one member of a group of boys of Czecho-Slovakia, when asked, "Why do older boys go to church?" replied, tersely, "For the girls." Another reply was: "Because it is the will of their parents."

Some Swiss boys between 15 and 18 years of age were found to have very definite ideas on other countries. When asked what contribution was made to the life of the world by Great Britain, United States, France, Germany, and Japan, they replied in this way:—

Britain—Navy, commercial, size of possessions.
U.S.A.—Business opportunities, money, initiative.

France—Operas, good cooking, styles of dress.
Germany—Industrial organisations, religious thought.

Japan—Factories, strongest army in Asia, art.
Switzerland, it appeared, led the way in "Intellectual and religious ideas."

Here are some replies to "What are the main obstacles to religion among boys you know?"

The mystery of religion.
Superstition.
Injustices of the church.
The clergy.
The obligation of going to church.
And here are some youthful ideas of God:—
God is the Sovereign of the World.
There is no God.